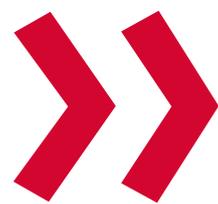




Jahresrückblick 2018



Bezirk
Unterfranken



Jahresrückblick 2018

Bezirk Unterfranken



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
Bezirkstag	06
Bezirkswahl	08
Personalien	10
Haushalt	12
Aus der Verwaltung	14
Sozialverwaltung	16
Krankenhäuser und Heime	18
Bauprojekte	22
Fischereifachberatung	24
Weinfachberatung	26
Kulturarbeit und Heimatpflege	28
Partnerschaftsreferat	30
Schloss Aschach	32

Vorwort



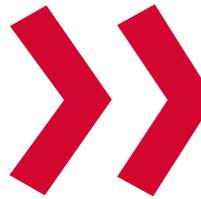
Marlene Dietrich soll einmal gesagt haben, wenn sie ihr Leben noch einmal leben könnte, würde sie die gleichen Fehler machen: „Aber ein bisschen früher, damit ich mehr davon habe!“ Über die Fehler einer Hollywood-Diva lässt sich freilich nur spekulieren, dass aber auch eine Leinwandlegende die Zeit nicht zurückdrehen kann, steht außer Frage. Zurück auf Start und von vorne beginnen, das funktioniert nur bei manchen Brettspielen. Das wirkliche Leben hat keinen Reset-Knopf. So gesehen, ist es ein Glück, dass es Jahresrückblicke gibt.

Solche Chroniken helfen dabei, sich an Vergangenes zu erinnern. Es wäre auch zu schade, wenn sich das Jahr 2018 einfach so in Luft auflöste. 2018 war äußerst spannend, in vielerlei Hinsicht überaus erfolgreich und oft geradezu dramatisch. Wir haben einen Rekord-Haushalt auf den Weg gebracht und zum sozialen Frieden beigetragen, wir haben die medizinische Versorgung in Unterfranken verbessert und die Kulturschaffenden gefördert, wir haben wichtige Bauprojekte angestoßen und den heimischen Winzern geholfen, wir haben die deutsch-französische Freundschaft vorangebracht und unsere Jugend unterstützt. Wir haben uns im zurückliegenden Jahr aber auch von vielen Weggefährten verabschiedet und die Weichen für eine personelle Neuausrichtung gestellt. Nicht zuletzt war 2018 ein Wahljahr, das uns viele neue Kolleginnen und Kollegen im Bezirkstag von Unterfranken beschert hat.

Von all diesen Ereignissen und Veränderungen berichtet unser Jahresrückblick. Ein vollständiges Bild von der Arbeit des Bezirks und seiner Einrichtungen kann dieses Heft natürlich nicht geben. Unbeantwortet bleibt zudem die Frage, ob wir alles noch einmal genauso machen würden, wenn wir die Zeit zurückdrehen könnten – „nur ein bisschen früher, damit wir mehr davon haben“, um noch mal Marlene Dietrich zu zitieren. Aber eines gelingt diesem Rückblick hoffentlich, nämlich das Jahr 2018 in lebendiger und guter Erinnerung zu behalten.



Erwin Dotzel
Bezirkstagspräsident



Die dritte kommunale Ebene

Der Bezirkstag ist
die Vertretung der Bezirksbürger



Erwin DOTZEL (CSU)
Bezirkstagspräsident



Eva Maria LINSNBREDER (SPD)
stellvertretende
Bezirkstagspräsidentin



Adelheid ZIMMERMANN (FDP)
weitere Vertreterin des
Bezirkstagspräsidenten



Stefan FUNK (CSU)
Fraktionsvorsitzender



Rosa BEHON (CSU)



Dr. Hülya DÜBER (CSU)



Werner ELSÄSSER (CSU)



Marcus GRIMM (CSU)



Thomas HABERMANN (CSU)



Maria HOSSMANN (CSU)



Gerlinde MARTIN (CSU)



Karin RENNER (CSU)



*Barbara IMHOF
(Bündnis 90/Die Grünen)
Fraktionsvorsitzende*



*Christina FEILER
(Bündnis 90/Die Grünen)*



*Klara MAY
(Bündnis 90/Die Grünen)*



*Gerhard MÜLLER
(Bündnis 90/Die Grünen)*



*Tamara BISCHOF (Freie Wähler)
Fraktionsvorsitzende*



*Thomas SCHIEBEL
(Freie Wähler)*



*Thomas ZÖLLER
(Freie Wähler)*



Angelika STROBEL (Die Linke)



*Marion SCHÄFER-BLAKE (SPD)
Fraktionsvorsitzende*



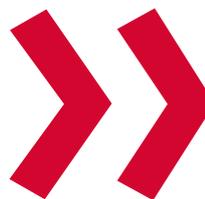
Bernhard RUSS (SPD)



Andrea KLINGEN (AfD)



Alfred SCHMITT (AfD)



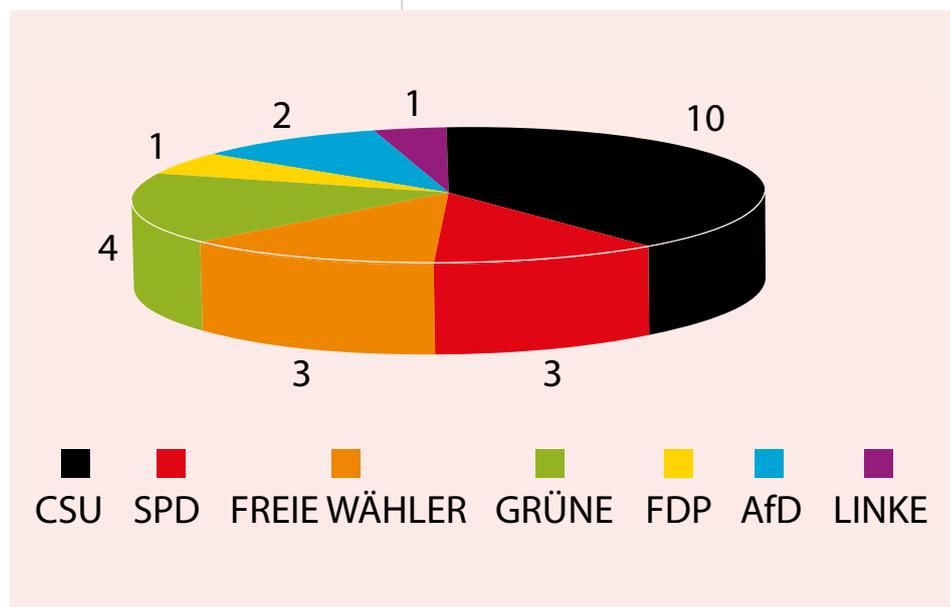
Bezirkswahl

Der neue Bezirkstag von Unterfranken hat 24 Sitze

14. Oktober 2018 | Sieben Parteien haben beim Urnengang am 14. Oktober 2018 den Einzug in den Bezirkstag von Unterfranken geschafft. Aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten besteht der Bezirkstag in der aktuellen Wahlperiode (2018–2023) aus 24 Sitzen. Laut dem amtlichen Endergebnis, das der Wahlkreisausschuss am 26. Oktober feststellte, verfügt die CSU nun über zehn, die Grünen über vier, die SPD über drei, die Freien Wähler über drei, die FDP sowie die Linke über jeweils einen und die AfD über zwei Sitze in dem Gremium.

Gesetzlich vorgesehen wären insgesamt 19 Mandate, weil aber die CSU alle zehn Direktmandate gewonnen hat, ihr aber nach den Gesamtstimmen rechnerisch nur sieben Sitze zustünden, erhält die CSU die drei übrigen Sitze als so genannte Überhangmandate. Im Gegenzug dazu erhalten SPD und Grüne jeweils ein Ausgleichsmandat.

Die Christ-Sozialen gingen zwar als klare Wahlgewinner hervor, erreichten aber nur einen Stimmenanteil von 37,58 Prozent (2013: 46,18). Die Grünen wurden mit 15,90 Prozent (2013: 9,09) zweitstärkste Kraft. Die SPD kam auf 10,41 Prozent (2013: 18,09), die Freien Wähler auf 12,55 Prozent (2013: 12,54), die FDP auf 4,83 Prozent (2013: 2,76) und die Linke auf 3,46 Prozent (2013: 2,51). Die AfD erreichte aus dem Stand 9,62 Prozent.



Die CSU vertreten im künftigen Bezirkstag von Unterfranken: Erwin Dotzel, Gerlinde Martin, Dr. Hülya Düber, Werner Elsässer, Stefan Funk, Marcus Grimm, Thomas Habermann, Maria Hoßmann, Karin Renner und Rosa Behon; die Grünen: Barbara Imhof, Gerhard Müller, Klara May und Christina Feiler; die SPD: Eva Maria Linsenbreder, Marion Schäfer-Blake und Bernhard Ruß; die Freien Wähler: Tamara Bischof, Thomas Zöller und Thomas Schiebel; die AfD: Andrea Klingen und Alfred Schmitt; die FDP: Adelheid Zimmermann und die Linke: Angelika Strobel.

Nicht im Bezirkstag von Unterfranken vertreten sind die Bayernpartei (1,03 Prozent), die ÖDP (1,42 Prozent), die Piraten (0,34 Prozent), die Franken (0,99 Prozent), die Partei (0,77 Prozent), die Tierschutzpartei (0,79 Prozent) und die V-Partei3 (0,31 Prozent).

6. November 2018 | Der neue Bezirkstag von Unterfranken hat auf seiner konstituierenden Sitzung am 6. November Erwin Dotzel (CSU) erneut als Bezirkstagspräsidenten wiedergewählt. Für Dotzel stimmten 13 der insgesamt 23 anwesenden Bezirkstagsmitglieder. Drei Stimmen waren ungültig. Sechs hatten für Gerhard Müller (Bündnis 90/Die Grünen) votiert. Eine Stimme fiel auf Tamara Bischof (Freie Wähler). Dotzel ist seit Januar 2007 Bezirkstagspräsident.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel im Amt bestätigt

Als Bezirkstagsvizepräsidentin bestätigte das Gremium in einer Stichwahl zwischen Eva Maria Linsenbreder (SPD) und Gerhard Müller (Bündnis 90/Die Grünen) mit 12 zu 11 Stimmen die SPD-Kandidatin in dem Amt, das sie schon bisher innehatte. Zur weiteren Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten bestellte der Bezirkstag mit ebenfalls 12 zu 11 Stimmen Adelheid Zimmermann (FDP). Gegen sie war Karin Renner (CSU) angetreten.

Dotzel bedankte sich in seiner Antrittsrede für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Zugleich bot er allen Bezirkstags-Mitgliedern eine enge Zusammenarbeit an. Er appellierte dafür, auch weiterhin „offen und ehrlich miteinander umzugehen“. Zu den herausragenden Aufgaben der kommenden Wahlperiode zählte der Bezirkstagspräsident insbesondere die Umsetzung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes, die Fortsetzung der zahlreichen Baumaßnahmen und die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel.



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder (rechts) und der weiteren Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten, Adelheid Zimmermann

Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, der die konstituierende Sitzung eröffnet hatte, unterstrich die große Bedeutung des Bezirkstags. Die Rolle der Kommunalpolitik sei kaum zu überschätzen, sagte Beinhofer. In den Kommunen würden Bundes- und Landesgesetze in unmittelbarem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt. Beinhofer appellierte an den Bezirkstag, auch in der neuen Wahlperiode Geschlossenheit zu bewahren.

Den 24 Bezirksrätinnen und Bezirksräten wünschte der Regierungspräsident „eine glückliche Hand bei der Findung sachgerechter Entscheidungen und viel Erfolg“.

Aus dem Bezirkstag ausgeschieden...



Armin GREIN (Freie Wähler)



Dr. Peter MOTSCH (CSU)



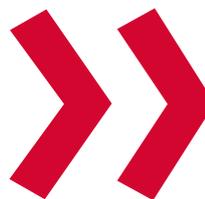
Johannes SITTER (CSU)



Helmut SCHUHMACHER (CSU)



Leonie KAPPERER (SPD)



Generationswechsel beim Bezirk Unterfranken

Jürgen Oswald und Andreas Polst als Nachfolger von Rainer Klingert

13. August 2018 | Neue Aufgaben in der Hauptverwaltung des Bezirk Unterfranken haben seit August 2018 Andreas Polst und Jürgen Oswald. Andreas Polst ist der neue Geschäftsleitende Beamte, Kämmerer und Leiter der Abteilung Steuerung. Jürgen Oswald übernimmt die Stelle des Geschäftsführers der Krankenhäuser und Heime.



Freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit beim Bezirk Unterfranken (von links): Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Jürgen Oswald, Andreas Polst, Dr. Gernot Janke.

Zu Polsts Aufgaben gehören nun unter anderem die Vertretung der Bezirkshauptverwaltung nach außen in Abstimmung mit dem Leiter der Hauptverwaltung, sowie die Klärung von Grundsatzfragen der Hauptverwaltung, soweit nicht eine Entscheidung des Bezirkstagspräsidenten beziehungsweise des Direktors der Bezirksverwaltung erforderlich ist. Ein großer Teil von Jürgen Oswalds neuen Aufgaben wird die Organisation, Koordination und Steuerung der Arbeitsabläufe und des Personaleinsatzes in den Krankenhäusern und Heimen, sowie das Führen von Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgesprächen sein.

Polst und Oswald traten die Nachfolge von Rainer Klingert an, der Ende Juli in die Freistellungsphase der Altersteilzeit getreten war.

Rainer Klingert und Gerhard Ernst treten in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein

26 Juli 2018 | Alles, was beim Bezirk Rang und Namen hat, versammelte sich im Großen Sitzungssaal, um Abteilungsdirektor Rainer Klingert und Verwaltungsdirektor Gerhard Ernst in die Freistellungsphase der Altersteilzeit zu verabschieden. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sprach von einer „tiefen Zäsur“. Klingert und Ernst hätten jahrzehntelang für den Bezirk an herausragenden Positionen gearbeitet. Der Bezirkstagspräsident lobte Klingert und Ernst als „echtes Traum-Team“, die eine weite Strecke ihres beruflichen Lebens gemeinsam gegangen seien.

Traum-Team geht in den Ruhestand



Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder verglich den Beginn des Ruhestandes mit den großen Schulferien. „Dann beginnt die Zeit der spannenden Urlaubsfahrten, der freien Tage, die man mit Baden zubringt, an denen man mit Freunden Fußball spielt oder einfach nur nach Herzens Lust dicke Bücher liest.“ Auch der stellvertretende Gesamtpersonalratsvorsitzende Wolfgang Reinhart erinnerte an die erfolgreichen Karrieren von Klingert und Ernst.

Ein letztes Gruppenfoto zum Abschied (von links): Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder, Rainer Klingert, Gerhard Ernst, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

IN DEN RUHESTAND verabschiedete sich 2018 auch Peter Schneider, der langjährige Geschäftsleitende Beamte der Sozialverwaltung. Bei einer kleinen Feierstunde im großen Sitzungssaal stieß er mit Kollegen und Weggefährten auf den neuen Lebensabschnitt an. Das Bild zeigt ihn am Rande der Veranstaltung gemeinsam mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und dem Leiter der Sozialverwaltung, Peter Ditze. Den Schritt vom aktiven Dienst in den Ruhestand beschrritten im vergangenen Jahr noch zahlreiche weitere Bezirks-Urgesteine, unter ihnen Gudrun Förster (Leiterin des Personalreferats), Kurt Schäfer (Struktur, Planung, Förderung) und Abteilungsleiter Richard Balling aus der Sozialverwaltung.



Bezirkstag nimmt Ernennung von Dr. Eugen Ehmann zustimmend zur Kenntnis

18. Dezember 2018 | Einstimmig hat der Bezirkstag von Unterfranken den Vorschlag des Bayerischen Innenministeriums zustimmend zur Kenntnis genommen, Dr. Eugen Ehmann zum Regierungspräsidenten von Unterfranken zu ernennen. Der 1958 in Tauberbi-schofsheim geborene Ehmann tritt die Nachfolge von Dr. Paul Beinhofer an. Seit 2008 war er Regierungsvizepräsident von Mittelfranken. Nach seinem Jura-Studium war Ehmann 1986 in den Staatsdienst eingetreten und hatte unter anderem im Bayerischen Innenministerium, in der Bayerischen Staatskanzlei und im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in Erlangen gearbeitet.



*Neuer
Regierungs-
präsident
stellt sich
persönlich vor*

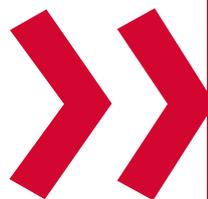
Handschlag (von links): Der scheidende Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, sein Nachfolger Dr. Eugen Ehmann und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Abschied von Elisabeth Schäfer



Elisabeth Schäfer (1957 – 2018)

26. Juni 2018 | Im Alter von 61 Jahren ist Elisabeth Schäfer (Ochsenfurt) am 26. Juni nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel würdigte die Bezirksrätin „als herausragende Persönlichkeit, großartige Politikerin und wunderbaren Menschen“. So bleibe Elisabeth Schäfer allen, die sie kannten, unvergessen. „Insbesondere Menschen mit Behinderung und Benachteiligte lagen ihr am Herzen“, sagte Dotzel. Daneben gehörte ihr Engagement der Förderung von Jugend und Familie. Die gebürtige Würzburgerin war über vier Jahrzehnte kommunalpolitisch aktiv. Bereits mit zwanzig Jahren engagierte sich Schäfer in der CSU und in der Jungen Union. Von 2009 bis 2014 war sie erste Stellvertreterin des Landrats von Würzburg, seit 2013 gehörte sie dem Bezirkstag von Unterfranken an.



Bezirk Unterfranken beschließt Rekord- Haushalt

Zahlenwerk mit Gesamtvolumen von 761 Millionen Euro
Hebesatz sinkt auf 17,8 Prozent – „Verlässlicher Partner“.

19. Dezember 2017 | Erstmals hat das Gesamtvolumen des Bezirkshaushalts die Dreiviertel-Milliarden-Grenze überschritten. Davon umfasste der Kameralhaushalt mehr als 502 Millionen Euro. Zugleich sank der Hebesatz 2018 von bislang 18,3 Prozent auf nur mehr 17,8 Prozent – der zweitniedrigste Wert aller bayerischen Bezirke. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bezeichnete in diesem Zusammenhang den Bezirk „als einen verlässlichen Partner“. Die Kommunen würden von der Umlage-Senkung deutlich profitieren, sagte er.

Wie Kämmerer Rainer Klingert erläuterte, sei der Haushaltsplan 2018 „stärker von der Einnahme- als von der Ausgabenseite geprägt“. Zwar stiegen die Ausgaben im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich an, aber anders als früher machten sich auf der Einnahmeseite gleich mehrere entlastende Entwicklungen bemerkbar. So lege die Umlagekraft um 5,7 Prozent zu. Der Freistaat hebe die Leistungen aus dem Finanzausgleich in Bayern um 42,9 Millionen Euro an. Zudem kletterten die Einnahmen im Sozialhaushalt um 23,5 Prozent. „In der Summe übersteigen die Mehreinnahmen die zusätzlichen Ausgaben“, resümierte Klingert.

Mit Blick auf die soliden Haushaltszahlen sagte CSU-Fraktionschef Dr. Peter Motsch: „Wir können uns den Herausforderungen stellen, vor denen wir in den nächsten Jahren stehen.“ Dabei verwies er insbesondere auf die Umsetzung des Bundesteilhabe-Gesetzes, das „auf den individuellen Bedarf“ abstelle. Auch SPD-Fraktionsvorsitzende Marion Schäfer-Blake sah den Bezirk „gut aufgestellt“. Schäfer-Blake sah dies nicht zuletzt als einen Erfolg der Bezirksverwaltung. Die Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, Tamara Bischof, goss etwa Wasser in den Wein: die Umlage-Senkung sei zwar erfreulich, in absoluten Zahlen kämen aber dennoch rund 258 Millionen Euro auf die Umlagezahler zu. Die Finanzsituation des Bezirks bezeichnete sie als „hervorragend“. „Der Bezirk erfüllt alle seine Aufgaben!“

Von einem „schönen Weihnachtsgeschenk für unsere Umlagezahler“ sprach Bärbel Imhof, Vorsitzende der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Dabei habe sich ihre Fraktion nicht leichtgetan, der Absenkung der Umlage zuzustimmen. „Der Haushalt ist buchstäblich auf Kante genäht, das muss jedem hier klar sein!“ Adelheid Zimmermann (FDP) sagte, dass der Bezirk Unterfranken trotz der vergleichsweise geringen Wirtschaftskraft den bayernweit zweitniedrigsten Hebesatz verzeichne, sei ein „Bravourstück“.



Motor der unterfränkischen Kulturlandschaft

15. Februar 2018 | Dass sich mit soliden Anlagestrategien auch in schwierigen Zeiten solide Erträge erwirtschaften lassen, hat der Bezirk Unterfranken mit seiner unterfränkischen Kulturstiftung im vergangenen Jahr erneut bewiesen. Rund 8,55 Millionen Euro sah der einstimmig beschlossene Stiftungshaushalt für 2018 zur Förderung von Kultur und Kulturschaffenden vor. Wie Bezirks-Kämmerer Rainer Klingert und der Finanzreferatsleiter Andreas Polst auf der Bezirkstags-Sitzung weiter ausführten, sehe der Kulturhaushalt für das Jahr 2018 ein Volumen von fast 9,6 Millionen Euro vor.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sah in dem Zahlenwerk ein „Aushängeschild“ und ein „Markenzeichen“ des Bezirks. Die Unterfränkische Kulturstiftung sei ein entscheidendes Instrument, „um die kulturelle Vielfalt Unterfrankens zu stärken“, sagte Dotzel.

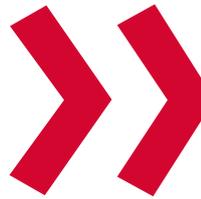
Zu den Schwerpunkten der bezirklichen Kulturförderung zählte Kämmerer Klingert den Museumsbereich: rund 1,07 Millionen Euro fließen beispielsweise in den Zweckverband Fränkisches Freilandmuseum Fladungen, 1,41 Millionen Euro gehen an die Museen Schloss Aschach, und mit 641.300 Euro werden die nichtstaatlichen Museen, Sammlungen und Ausstellungen gefördert. Zu den größten Posten im unterfränkischen Kulturhaushalt zählt mit insgesamt fast 1,3 Millionen Euro ferner die Denkmalpflege.



Zu den Schwerpunkten bezirklicher Kulturförderung zählen unter anderem die Erhaltung historischer Bausubstanz und der Denkmalschutz.

Für ihr erfolgreiches Finanzmanagement ernteten Klingert und Polst Lob von allen Seiten. CSU-Fraktionsvorsitzender Dr. Peter Motsch zeigte sich in seiner Haushaltsrede insbesondere über die Museumsförderung erfreut. SPD-Fraktionsvorsitzende Marion Schäfer-Blake lobte die seit dem Jahr 2010 aufgebaute Werterhaltungsrücklage, die einen Stand von 4,4 Millionen Euro erreicht habe. Auch die Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, Tamara Bischof, hob hervor, „dass sich die Anlagestrategie“ bewährt habe. Barbara Imhof, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, erinnerte an das 2016 beschlossene Eckpunktepapier, das „sich inzwischen zu einem richtigen Reformpapier zur strategischen Neuausrichtung der Kulturstiftung gemausert“ habe. Adelheid Zimmermann (FDP) sah in der steigenden Zahl von Würzburg-Touristen ein Indiz dafür, dass die Kulturförderung des Bezirks immer auch ein bisschen unterfränkisches Flair fördere. Angelika Strobel (Die Linke) hielt es für „dringend notwendig“, über künftige Aufgaben der Kulturförderung zu diskutieren.

Bezirkstag verabschiedet Stiftungshaushalt – 8,55 Millionen Euro Fördergelder



*„Anstrengend,
aber richtig
spannend“*

Tag der Ausbildung: Bezirkstagspräsident besucht Berufsfachschulen für Krankenpflege

26. Februar 2018 | Der Bezirk Unterfranken ist einer der größten Arbeitgeber in der Region und engagiert sich sehr für die Aus- und Weiterbildung junger Menschen. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel besuchte daher am bayernweiten „Tag der Ausbildung“ zwei Klassen der bezirkseigenen Berufsfachschulen für Krankenpflege in Werneck und Lohr am Main.



Mit großer Souveränität demonstrieren die Schülerinnen und Schüler dem Bezirkstagspräsidenten, was sie bisher gelernt haben. In Werneck mimt eine Puppe den Patienten, in Lohr spielt ein Kommilitone den an Influenza Erkrankten. In einem solchen Fall ist Vorsicht geboten. Weil die Influenza-Viren äußerst klein sind, bedarf es eines extra dichten Mundschutzes, wie die angehenden Pflegefachkräfte wissen.

Derzeit absolvieren knapp 150 Schülerinnen und Schüler in den Bezirkskrankenhäusern Lohr und Werneck eine Ausbildung im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege. In Zukunft wird sich laut Dotzel die Ausbildung und Berufsbezeichnung in der Pflege ändern. Dann können die zukünftigen Pflegefachfrauen beziehungsweise Pflegefachmänner nach ihrer Ausbildung in verschiedenen Einsatzbereichen arbeiten, sagte Dotzel.

„Meine Eltern sind bereits im Pflegebereich tätig, und ich kenne daher von zuhause auch nichts anders“, sagte ein Schüler im Gespräch mit dem Bezirkstagspräsidenten über die Beweggründe für seine Berufswahl. An ihre erste Station in der Ausbildung erinnerte sich eine Schülerin zurück: „Ich war die ersten fünf Monate in der Orthopädie in Würzburg, das war sehr anstrengend, aber auch sehr interessant!“. Dass die Ausbildung aber auch Schattenseiten hat, weiß ihre Kollegin zu berichten: „Meinen Freund nervt die Schichtarbeit, weil ich dann nicht schon um 17 Uhr zuhause bin“, sagt sie und kann sich ein süffisantes Lächeln nicht verkneifen. In der Krankenpflegeschule in Lohr erzählt eine Schülerin, dass sie aus Hessen komme und sich auf Anraten von Freunden für diesen Standort entschieden habe. „Ich würde gerne nach der Ausbildung hierbleiben, weil das Betriebsklima sehr gut ist und man sofort als vollwertiges Mitglied im Kollegium aufgenommen wird“, sagt ihre Tischnachbarin.

DIE INKLUSION IST IN UNTERFRANKEN bereits ein deutliches „Stück Weg“ vorangekommen. Das sollen schmale Gleis-Abschnitte zum Ausdruck bringen, die jene Unternehmen erhalten, die sich an der Aktion „Inklusiv! Gemeinsam arbeiten“ beteiligen. Ein solches Stück Schiene erhielt die Arche gGmbH am 23. April beim Besuch von Vertreterinnen und Vertreter des Bezirks und der Mainfränkischen Werkstätten. Für Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel war die Besichtigungstour mit Stopps in den Landkreisen Würzburg und Kitzingen auch ein Beleg für das offene Ohr, das der Bezirk dem Thema Inklusion entgegenbringe. Er sei stolz darauf, dass es gelungen sei, mit Blick auf dieses Ziel „fundamentale Veränderungen“ herbeizuführen. „Es gibt in Bayern nichts Vergleichbares“, sagte Dotzel. Das Foto zeigt (von links) Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, den Geschäftsführer der Mainfränkischen Werkstätten, Dieter Körber, und den Leiter der Arche gGmbH, Rolf Müßig, gemeinsam mit Arche-Mitarbeiter Stefan Falk (vorne).



Rainer Klingert stellt Ressourcen-Bericht der Bezirkseinrichtungen für das Jahr 2017 vor

19. Juni 2018 | Zum elften Mal hat Bezirks-Kämmerer Rainer Klingert im Bau- und Umweltausschuss den Ressourcen-Bericht für die Krankenhäuser und Heime des Bezirk Unterfranken vorgestellt. Insgesamt bestätigte das Zahlenwerk die Tendenz, wonach insbesondere der CO₂-Verbrauch der Bezirkseinrichtungen kontinuierlich sinkt. „Bei jeder Baumaßnahme oder Sanierung wird selbstredend der neueste Stand der Technik berücksichtigt. Das heißt, wir kommen jedes Mal unserem Kernziel näher“, erläuterte Klingert.

Aufgrund baulicher, technischer, struktureller und nutzungsbedingter Eigenarten zeigten allerdings die einzelnen Häuser recht unterschiedliche Kennzahlen. So falle zum Beispiel der vergleichsweise hohe spezifische Stromverbrauch des König-Ludwig-Hauses auf, was sich nicht zuletzt dadurch erkläre, dass 2017 fast 25.000 Patientenbesuche über die Poliklinik registriert wurden, die in den Belegungszahlen nicht erfasst würden. Andererseits sei der Stromverbrauch des König-Ludwig-Hauses im Vergleich zum Jahr 2016 wegen der abgeschlossenen Bau- und Umbauarbeiten sogar um mehr als neun Prozent gesunken.

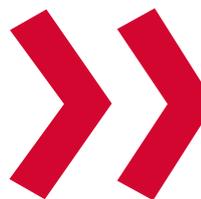
Bei mehr als der Hälfte aller Einrichtungen konnte Klingert einen Rückgang des Wärmeverbrauchs registrieren. Auch der flächenbezogene Wärmeverbrauch sei rückläufig. Beim Wasserverbrauch zeige sich ein uneinheitliches Bild, so der Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime. Dies liege einerseits an Bautätigkeiten an diversen Standorten, sowie an der hohen Zahl der Patientenbesuche. Ähnlich dem Wasserverbrauch stehe auch die Abfallmenge in direkter Beziehung zu den Fallzahlen, sagte Klingert weiter.

Einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz leisteten die Hackschnitzelanlage am Standort Lohr am Main, die Hackschnitzel- und Biogasanlage in Schloss Werneck sowie die Pelletheizung in Römershag. „Insgesamt wurden in 2017 an den Standorten Lohr, Werneck und Römershag rund 2.001 Tonnen CO₂ eingespart“, rechnete Klingert vor.



*Bezirk will
CO₂-Verbrauch
nachhaltig
verringern*

Holzschnitzel spielen bei der Verringerung des CO₂-Verbrauchs eine wichtige Rolle.



IHR SECHZIGJÄHRIGES BESTEHEN hat die Bayerische Hörbücherei für Blinde, Seh- und Lesebeeinträchtigte am 31. Juli im Großen Sitzungssaal der Bezirksverwaltung gefeiert. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bezeichnete die Einrichtung als einen „unverzichtbaren Teil unserer Bibliothekslandschaft“. Literatur schenke allen Menschen Wissen, Bildung, Kenntnis, aber auch Freude und Unterhaltung. In diesem Punkt seien alle gleich, „ob sie nun Literatur sehen oder hören“, so Dotzel. Einen Blick zurück auf die Anfänge, aber auch einen Ausblick in die Zukunft gab Christian Seuß, der Vorsitzende des Vereins Bayerische Hörbücherei, in seinem Festvortrag. Gegründet wurde der Verein unter dem Eindruck der Kriegsblinden, die „nach Büchern in hörbarer Form“ verlangten. Über das Jubiläum freuten sich (von links): Bezirksrätin und Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Schauspieler Klaus Haderer, Hörbücherei-Vorsitzender Christian Seuß, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Hörbücherei-Geschäftsführerin Ruth Tiedge und Kerstin Celina, MdL.



Ambulante Hilfe zur Pflege wechselt zum Bezirk Unterfranken

Künftig sind die Bezirke nicht nur für die stationäre, sondern auch für die ambulante Hilfe zur Pflege zuständig.

Betroffene können möglichst lange in vertrauter Umgebung bleiben

17. September 2018 | Pflegebedürftige Personen, die die für ihre Pflege notwendigen Aufwendungen nicht aus der eigenen Tasche zahlen können und bei denen die Leistungen der Pflegekasse nicht ausreichen, erhalten zur Unterstützung die so genannte „Hilfe zur Pflege“. Die bayerischen Bezirke waren schon bisher für die stationäre Form dieser bedarfsorientierten Sozialleistung zuständig, während die Landkreise und die kreisfreien Städte zur ambulanten Hilfe zur Pflege verpflichtet waren. Im Dezember 2017 hat der Bayerische Landtag das so genannte Bayerische Teilhabegesetz verabschiedet. Dieses neue Gesetzeswerk regelt, dass künftig auch die ambulante Hilfe zur Pflege in die Verantwortung der bayerischen Bezirke kommt.

Ambulante Pflege erfolgt oft in der eigenen Wohnung mit Unterstützung von Angehörigen oder eines Pflegedienstes. Für die Betroffenen hat dies den Vorteil, noch möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können. Zur ambulanten Pflege zählt auch, wenn der oder die Betroffene in eine Wohngemeinschaft der Pflege umzieht. Seit dem 1. Januar 2019 können die Leistungsberechtigten die finanzielle Unterstützung beim Bezirk Unterfranken beantragen, sofern das eigene Einkommen und Vermögen zusammen mit den Leistungen der Pflegekasse nicht ausreicht, um die ambulante Pflege zu finanzieren.

Das bedeutet, für Personen, die bereits ambulante Hilfe zur Pflege erhalten oder bis zum Jahresende 2018 eine solche beantragt hatten, ändert sich zunächst nichts: Sie erhalten ihre Leistungen weiterhin von der gewohnten Stelle in ihrer kreisfreien Stadt oder ihrem Landkreis. Seit dem 1. Januar 2019 bearbeiten allerdings die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirks die Anträge zur Gewährung der ambulanten Hilfe zur Pflege. An den gesetzlichen Grundlagen und den inhaltlichen Voraussetzungen der Hilfe zur Pflege ändert sich dadurch nichts. Alles bleibt beim alten.

Bezirk Unterfranken vergab begehrte Auszeichnung im vergangenen Jahr bereits zum vierten Mal

4. Oktober 2018 | Zu einer eindrucksvollen Show mit vielen Mitwirkenden und einem bunten Programm wurde die Verleihung des Unterfränkischen Inklusionspreises im Rahmen der Unterfrankenschau (ufra) in Schweinfurt. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel überreichte den mit insgesamt 12.500 Euro dotierten Preis an fünf Sieger-Gruppen aus ganz Unterfranken. Bei diesem Wettbewerb, der 2018 zum vierten Mal ausgelobt wurde, werden Projekte ausgezeichnet, „die die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung im Alltag nachhaltig und konkret verbessern oder einen spürbaren Beitrag zu ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft leisten“, wie Dotzel in seiner Laudatio sagte. Dies bringe auch der Ort der Preisverleihung zum Ausdruck. „Wir wollen mit unserem Inklusionspreis mitten unter die Menschen, mitten in den Trubel einer attraktiven Publikumsveranstaltung!“

Die Behindertenbeauftragte des Bezirks, Karin Renner, nannte in ihrem sehr persönlich gehaltenen Grußwort zahlreiche Projekte, mit denen der Inklusions-Gedanke bereits verwirklicht worden sei. Vergeben wurden die Preise bei der von Jürgen Gläser vom Bayerischen Rundfunk moderierten Feierstunde in vier Kategorien – zudem wurde an die Arbeitsgruppe Rhönrad und die Arbeitsgruppe HipHop der St. Nikolaus-Schule, der Realschule und des Balthasar-Neumann-Gymnasiums (alle Marktheidenfeld) noch ein Sonderpreis für „vielfältiges Engagement für Inklusion“ ausgereicht. In diesen Arbeitsgruppen trainieren behinderte und nichtbehinderte Schülerinnen und Schüler gemeinsam „und völlig selbstverständlich miteinander“, wie die Jury betonte. Eine Kostprobe ihres Könnens lieferten die Jungen und Mädchen gleich zum Auftakt der Feierstunde auf der Messe-Bühne.

In der Kategorie „Bildung und Erziehung“ ging der Preis an das Projekt „Wir wollen einfach Mensch sein“ des AWO-Horts der Eichendorffschule in Veitshöchheim. Im Bereich „Arbeit“ holte sich das Projekt „MiL – Mitten im Leben“ aus Klingenberg-Trennfurt einen der mit jeweils 2.500 Euro dotierten Preise. In der Kategorie Wohnen ging der Preis an das Jugendhilfzentrum Maria Schutz in Grafenrheinfeld für ihren Kinder Circus „Rafeldinio – alle machen mit“. Einen gestandenen Auftritt legten anschließend die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Hohenroth hin, die einen Preis in der Kategorie „Freizeit, Kultur und Sport, Natur und Umwelt“ erhielten. Schon seit achtzehn Jahren trainieren und feiern Bewohner des Wohnheims für behinderte Menschen in Hohenroth bei der Feuerwehr mit.

Große Gala zur Verleihung des Inklusionspreises



Zum eindrucksvollen Finale kamen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und sämtliche Mitwirkende an der Inklusionspreis-Verleihung noch einmal auf die Bühne in Halle 1 auf der Schweinfurter Unterfrankenschau.



Einen Nervenkitzel bot die Arbeitsgruppe Rhönrad und die Arbeitsgruppe HipHop der St. Nikolaus-Schule, der Realschule und des Balthasar-Neumann-Gymnasiums (alle Marktheidenfeld) mit ihrem Auftritt auf der Unterfrankenschau. In diesen Arbeitsgruppen trainieren behinderte und nichtbehinderte Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Dafür gab es einen Sonderpreis für „vielfältiges Engagement für Inklusion“.



Krankenhäuser und Heime

Spitzen- Werte für Bezirks- Kliniken

F.A.Z.-Institut veröffentlicht Liste mit „Deutschlands besten Krankenhäusern“

28. Juni 2018 | Erstmals hat das Institut der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein Ranking fast aller Krankenhäuser in Deutschland erarbeitet. Unter den bewerteten 1.909 deutschen Kliniken kam das Orthopädische Krankenhaus Schloss Werneck auf Rang 29, die Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus auf Rang 34 und das Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken auf Rang 214. Wesentliche Quelle der Untersuchung waren die im Internet veröffentlichten Qualitätsberichte. Außerdem wertete das F.A.Z.-Institut systematisch Bewertungsportale und Patientenbefragungen aus, wie die „Klinikbewertung.de“, den „TK-Klinikführer“ oder die „Weiße Liste“.



Hoch zufrieden mit dem Abschneiden der Bezirkseinrichtungen beim F.A.Z.-Klinik-Ranking (von links): Dr. Thomas Barthel (König-Ludwig-Haus), Prof. Dr. Christian Hendrich (Orthopädisches Krankenhaus Schloss Werneck), Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Dr. Bernd Seese (Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken) und Rainer Klingert, Geschäftsführer der Krankenhäuser und Heime des Bezirk Unterfranken.

Hoch zufrieden mit diesem „herausragenden Abschneiden der Bezirkseinrichtungen“ zeigten sich Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und der Geschäftsführer der Krankenhäuser und Heime des Bezirk Unterfranken, Rainer Klingert. Wie Dotzel bei einem Gespräch mit Vertretern der drei Krankenhäuser betonte, sei dieser Erfolg nicht zuletzt der DIN-ISO-Zertifizierung zu verdanken, die der Bezirk Unterfranken vor etlichen Jahren auf den Weg gebracht habe. „Dies war der Grundstein für eine geordnete Qualitätserfüllung“, sagte Dotzel. Sein besonderer Dank galt ferner den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Krankenhäuser: „So herausragende Bewertungen sind nur durch ein hochmotiviertes Personal möglich!“

Rainer Klingert wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass „Kliniken in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft ohne Gewinnerzielungsabsicht“ arbeiteten. „Dadurch sind wir in der Lage, unsere Kliniken personell so auszustatten, dass sowohl dem Interesse der Patienten als auch dem Interesse des Personals Rechnung getragen werden kann“, sagte der Geschäftsführer.

Für die Qualitäts-Beurteilung spielte beim F.A.Z.-Ranking neben der allgemeinen Zufriedenheit der Patienten die Zufriedenheit mit dem Behandlungsergebnis, der medizinisch-pflegerischen Versorgung, der Information und der Kommunikation, der Organisation und der Unterbringung sowie der so genannten Patientensicherheitskultur eine entscheidende Rolle. Neben dieser so genannten „emotionalen Bewertung“ untersuchten die F.A.Z.-Experten auch die „sachliche Bewertung“ der knapp 2.000 deutschen Krankenhäusern. Darunter subsumierten sie Faktoren wie den durchschnittlichen Anteil der Fachärzte, den Anteil der Patienten pro Facharzt oder die Zahl des Pflegepersonals pro Patient. Hinzu kamen Kennzahlen zur Barrierefreiheit, dem nichtmedizinischen Leistungsangebot, dem Qualitäts- und Risikomanagement, dem Hygienemanagement sowie dem Beschwerdemanagement.

OFFIZIELL IN BETRIEB GING am 20. Juni die Psychiatrische Institutsambulanz Miltenberg. Wie Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Ansprache erklärte, verbessere der Bezirk mit dieser Einrichtung die Versorgung psychisch Kranker im ganzen Landkreis Miltenberg. Dotzel wies darauf hin, dass sich die Sicherstellung der ambulanten Versorgung psychisch kranker Menschen – gerade abseits der Großstädte – von Jahr zu Jahr schwieriger gestalte. Eröffnet hatte die Feierstunde der Ärztliche Direktor des BKH Lohr, Prof. Dr. Dominikus Bönsch. Er wies auf Veränderungen der Psychiatrie hin. Früher sollten die Patienten möglichst lange in einer Klinik bleiben, „heute will man weg von der Glasglocke“. Das Foto zeigt (von links): Krankenhausdirektor Bernd Ruß, Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Dominikus Bönsch, Pflegedirektorin Marianne Schaffarczyk, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Zweiter Bürgermeister Klaus Huhn (Miltenberg), stellvertretender Landrat Thorsten Meyerer (Miltenberg) und Bezirksdirektor Dr. Gernot Janke.



Stabwechsel im Zentrum für Seelische Gesundheit – Prof. Bönsch löst Prof. Volz ab

12. April 2018 | Auf jedem Schiff, ob's dampft, ob's segelt, gibt's einen, der die Sache regelt. Diese alte nautische Weisheit gilt auch im Zentrum für Seelische Gesundheit am König-Ludwig-Haus (ZSG). Pünktlich zum 1. April hat der Ärztliche Direktor des psychiatrischen Krankenhauses Schloss Werneck, Prof. Hans-Peter Volz, das Steuer im „ZSG“ an seinen Kollegen aus dem Bezirkskrankenhaus Lohr, Prof. Dominikus Bönsch, übergeben. Beide gehören zur Klinikleitung des Zentrums, aber „einer hat jeweils für ein Jahr den Hut auf“, wie es Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel formulierte.

Der Bezirkstagspräsident dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zum Erfolg des „ZSG“ beigetragen haben. Mittlerweile sei das Haus voll ausgelastet, „was zeigt, dass der Bedarf an diesem psychiatrischen Krankenhaus sehr groß ist“, so Dotzel weiter. Prof. Bönsch wünschte er für das vor ihm liegende Jahr als „administrativer Klinikleiter“ alles Gute und eine glückliche Hand.

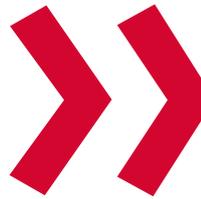
Rainer Klingert, der Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime, berichtete von „schlaflosen Nächten“, die ihm die Anfangsschwierigkeiten bereitet hätten. Insbesondere die Personalgewinnung habe sich als Mammutaufgabe herausgestellt. Mittlerweile sei man aber „in die Gänge gekommen“. Zu danken sei dafür allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Das ganze Team muss funktionieren“, um erfolgreich zu arbeiten, betonte Klingert.

Prof. Volz resümierte, dass trotz aller Konflikte stets „der gemeinsame Wille dominiert“ habe. Der Anfang sei schwierig gewesen, aber auch spannend. So etwas wie den Start einer völlig neuen Klinik habe auch er noch nie erlebt. Prof. Bönsch sagte, nach seiner Einschätzung werde es noch ein weiteres Jahr brauchen, bis alle Details geklärt seien. Was er bereits jetzt feststellen könne: „Alle Patienten sind unglaublich zufrieden!“

„Das ganze Team muss funktionieren“

Ein Toast auf den Stabwechsel im Zentrum für Seelische Gesundheit am König-Ludwig-Haus (von links): die Ärztlichen Direktoren, Prof. Dominikus Bönsch und Prof. Hans-Peter Volz, der Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime, Rainer Klingert, sowie Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.





Krankenhäuser und Heime

EINEN GRUND ZUM FEIERN gab es am 31. August im Jakob-Riedinger-Haus: Sämtliche Auszubildende haben ihre Prüfung zur Altenpflegerin mit großem Erfolg abgelegt. Künftig werden sie als verantwortliche Fachkräfte das Team in dem Wohn- und Wohnpflegeheim in der Trägerschaft des Bezirk Unterfranken verstärken. Die Ausbildungsschwerpunkte liegen im Jakob-Riedinger-Haus auf der Evaluation, Planung und Organisation der pflegerischen Tätigkeit und der Arbeit im interdisziplinären Team mit Ärzten und Therapeuten. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel gratulierte den frisch gebackenen Altenpflegerinnen. Mit Blick auf den Fachkräftemangel insbesondere im medizinischen und pflegerischen Bereich freute er sich ganz besonders darüber, dass es gelungen sei, die jungen Pflegerinnen in der Bezirkseinrichtung zu halten. Das Foto zeigt (von links): Melanie Groß, Wencke Dänner, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Heimleiterin Kerstin Kojßner, Maxi Huth und Simone Stoffers.



Metrik- Award für das Thorax- zentrum

Unabhängige Jury bestätigt hohe Mitarbeiter- Zufriedenheit – Kampf um die besten Köpfe

9. April 2018 | Dass das Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken ein attraktiver Arbeitgeber ist, hat eine unabhängige Jury bestätigt. Das aus anerkannten Experten bestehende Preisgericht sprach der Lungenfachklinik in Münnerstadt den 1. Preis des Metrik-Awards zu. „Eine solche Auszeichnung muss man sich hart erarbeiten“, sagte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Preisverleihung. Die Überreichung des Metrik-Awards sah er auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels. Der Kampf um die besten Köpfe habe schon lange begonnen, sagte Dotzel.



Strahlende Gesichter bei der Preisverleihung (von links): Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime Rainer Klingert, Betriebsleiter Jürgen Oswald, Prof. Winfried Zinn und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Betriebsleiter Jürgen Oswald erinnerte an die „wirtschaftlich schwierige Situation“ vor zehn Jahren. Eine neue Klinikleitung habe damals die Strukturen umgestellt und die Personalkosten reduziert, um das Krankenhaus wieder in die Gewinnzone zu führen. Die verbesserte Situation mache sich auch im Betriebsklima bemerkbar. „83 Prozent unserer Mitarbeiter würden sich wieder für das Thoraxzentrum entscheiden“, so Oswald.

Auch Prof. Winfried Zinn von der Geschäftsleitung der Forschungsgruppe Metrik betonte die „deutlich gestiegene Zufriedenheit“ der Belegschaft. Der Metrik-Award honoriere messbare Veränderungen in der Umsetzung nach Befragungsergebnissen, sagte der Wissenschaftler.

Rainer Klingert, der Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime des Bezirks, wies auf die Attraktivität des Bezirks als Arbeitgeber hin. Der Bezirk schützte keine Renditen an Aktionäre aus, sondern investierte die Überschüsse in seine Einrichtungen und sein Personal.

VIEL VORGENOMMEN hat sich Dr. Bora Kosan, der neue Chefarzt für Thorax-Chirurgie am Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken. Insbesondere wolle er bei Operationen möglichst häufig die so genannte „Schlüssellochtechnik“ anwenden, sagte er bei seiner Amtseinführung im April. Mit Blick auf den beruflichen Werdegang des neuen Chefarztes gestand Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Begrüßungsrede, „dass mir der Atem wegblieb, als ich zum ersten Mal den Lebenslauf von Dr. Bora Kosan gelesen habe“. Solche Koryphäen seien äußerst dünn gesät. Ein symbolisches Geschenk überreichte der Ärztliche Direktor des Thoraxzentrums, Dr. Bernd Seese: einen gewaltigen Pappkarton mit dem Schriftzug „Arbeit“. „Auf Sie wartet eine Kiste voll Arbeit!“, schmunzelte Seese. Er habe sich die Kiste noch viel größer vorgestellt, ulkte Kosan zurück. Das Foto zeigt (von links): Betriebsleiter Jürgen Oswald, Ärztlicher Direktor Dr. Bernd Seese, Chefarzt Dr. Bora Kosan, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sowie Bürgermeister Helmut Blank (Münnerstadt).



Erstmals wurde im Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken hochmoderne uniportale Krebsoperation durchgeführt

16. Mai 2018 | Erstmals wurde im Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken in Münnerstadt einer Lungenkrebspatientin der Tumor minimalinvasiv mit nur einem einzigen Zugangschnitt entfernt. Lungenlappen und dazugehörige Lymphknoten mit der so genannten Schlüsselloch-Technik zu entfernen, ist bereits seit einigen Jahren möglich. Bislang waren dazu aber jeweils mehrere kleine Schnitte nötig, um über diese Zugänge die speziellen Instrumente und die entsprechende Kamera für die Video-Assistenz in den Brustkorb einzuführen. Chefarzt Dr. Bora Kosan hat nun erstmals im Thoraxzentrum diese komplexe Operation durch einen einzelnen, etwa dreieinhalb Zentimeter kleinen Schnitt durchgeführt.

Der Vorteil der neuen „uniportalen“ OP-Methode, die bislang in der Bundesrepublik nur in sehr wenigen Krebs-Zentren durchgeführt wird, ist offensichtlich: die Patienten haben nach der Operation deutlich weniger Schmerzen, sie kommen schneller wieder auf die Beine, und es bleiben keine hässlichen Narben zurück. Bis vor wenigen Jahren wurden krebsbefallene Lungenlappen ausschließlich über eine seitliche Brustkorböffnung von zwanzig Zentimetern oder noch mehr herausgeschnitten. Die deutlich schnellere Rekonvaleszenz ist gerade für jene Patienten wichtig, deren Lunge ohnehin schon geschwächt ist, wie dies zum Beispiel bei Rauchern, an COPD Erkrankten oder allgemein bei sehr alten Menschen der Fall ist.

Für Dr. Kosan ist diese Knopfloch-Technik ein Qualitätsmerkmal moderner Verfahren in der Thorax-Chirurgie. Bei Bauch-OPs oder in der Orthopädie gehören minimalinvasive, videoassistierte Verfahren seit einigen Jahren zum Standard. In der Lungen- und Brustkorbchirurgie sei diese OP-Technik noch weitgehend ungenutzt. Dr. Kosan kann im Thoraxzentrum allerdings auf seine Erfahrungen zurückgreifen, die er während seiner bisherigen beruflichen Stationen erworben hat. Kosan hat in den zurückliegenden acht Jahren als Oberarzt im Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern gearbeitet. Sein Schwerpunkt war bereits dort die Thorax-Chirurgie und die minimalinvasive Thorax-Chirurgie. Seit 2013 hatte er als Facharzt für Herz-Chirurgie und Thorax-Chirurgie zugleich die Bereichsleitung Thorax-Chirurgie inne.

Kleiner Schnitt bringt großen Vorteil



Foto: Jöna Weymann

Erstmals hat jetzt Chefarzt Dr. Bora Kosan im Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken eine uniportale Lobektomie durchgeführt.



Jakob-Riedinger-Haus entsteht völlig neu

Erster Spatenstich für Ersatzbau des Wohn- und Wohnpflegeheims auf dem Heuchelhof

19. Juni 2018 | Das Jakob-Riedinger-Haus, das sich derzeit im Stadtteil Frauenland befindet, wird auf dem Heuchelhof völlig neu gebaut. In dem Wohn- und Wohnpflegeheim leben derzeit rund fünfzig Menschen mit Behinderung. Das künftige Heim werde nicht nur viel moderner sein, sondern mit dann 62 Plätzen auch um einiges größer, betonte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel beim symbolischen ersten Spatenstich.



Eine wichtige Einrichtung wie das Jakob-Riedinger-Haus braucht viele helfende Hände. Dies zeigte sich nicht zuletzt beim symbolischen ersten Spatenstich.

Wie der zuständige Architekt Herbert Osel sagte, „platzt das Heim an seiner jetzigen Stelle neben dem König-Ludwig-Haus aus allen Nähten“. Den Bezirk lobte er wegen dessen schneller Planungsphase. Der dreigliedrige Bau sei als Wohnheim für behinderte Menschen konzipiert, die die Werkstatt für Behinderte besuchten, und zum anderen als Wohnpflegeheim für Menschen mit Körperbehinderung, die nicht oder nicht mehr in die Werkstatt für Behinderte gingen.

Mit dem Umzug des Jakob-Riedinger-Hauses entstünden ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten für das König-Ludwig-Haus, sagte Dotzel.

„Wir planen nämlich, an dieser Klinik ein Institut für Bewegungsforschung zu errichten“. Zugleich stärke der Neubau des Jakob-Riedinger-Hauses die Attraktivität des ganzen Heuchelhofs.

Bauausschuss beschließt Modernisierung von zwei Stationen im Ost-Trakt der Klinik

19. Juni 2018 | Einstimmig hat der Bau- und Umweltausschuss des Bezirks im Juni die Generalsanierung der Station 2 und 3 im Ost-Trakt des Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken beschlossen. Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel rechnet mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren. Die Sanierung werde bei laufendem Betrieb erfolgen.

Wie Alexander Albert vom Architekturbüro Albert (Salz) erläuterte, sind von der Maßnahme zwölf Zimmer mit insgesamt zwanzig Betten im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sowie das Schlaflabor betroffen. Insgesamt umfasse die Planung eine Fläche von 680 Quadratmeter. Die letzte Sanierung des Gebäudetrakts liege 27 Jahre zurück, betonte der Architekt. Mit der Sanierung sollte insbesondere die „verschlossene“ Technik erneuert werden.

„Wenn wir’s machen, dann machen wir’s vernünftig!“, kommentierte Dotzel die Architekten-Pläne. Die Kosten für die Baumaßnahme werden voraussichtlich rund 2,7 Millionen Euro betragen. Mit einer entsprechenden staatlichen Förderung rechnet der Bezirk nicht, deshalb müsse die Maßnahme vollständig aus Eigenmitteln des Hauses finanziert werden, so Dotzel.

Generalsanierung im Thoraxzentrum

Erster Spatenstich für psychiatrisches Krankenhaus auf dem Gelände des Klinikums Aschaffenburg

13. September 2018 | Rund 15,4 Millionen Euro investiert der Bezirk Unterfranken in den kommenden zwei Jahren in die Errichtung eines psychiatrischen Krankenhauses auf dem Gelände des Klinikums Aschaffenburg. Finanzielle Unterstützung erhält der Bezirk dabei vom Freistaat Bayern, der das Projekt mit förderfähigen Kosten von rund 11,22 Millionen Euro in sein Jahreskrankenhausbauprogramm aufgenommen und damit finanziell abgesichert hat.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel verwies beim feierlichen Spatenstich auf die dramatische Zunahme seelischer Erkrankungen. „Der Bezirk Unterfranken reagiert auf diese Entwicklung, indem er seine Kapazitäten für die medizinische Versorgung erhöht.“ Den Festakt zum Baubeginn bezeichnete er als einen großen Tag für alle Menschen, die in Unterfranken leben! „Mit diesem neuen psychiatrischen Krankenhaus entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer überregionalen Schwerpunktlinik eine zeitgemäße, stationäre psychiatrische Behandlungseinheit“, sagte der Bezirkstagspräsident.

„Ein großer Tag für alle Menschen in Unterfranken“



Die Schaufel eines mächtigen Baggers stand im Hintergrund schon bereit, als zum symbolischen ersten Spatenstich angesetzt wurde (von links): Martina Fehlner MdL, Oberbürgermeister Klaus Herzog, weiterer Vertreter des Bezirkstagspräsidenten Armin Grein, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Bezirksrätin Leonie Kapperer und Landrat Prof. Dr. Ulrich Reuter.

Oberbürgermeister Klaus Herzog (Aschaffenburg) sagte, eine „humane Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich kümmert, wenn Menschen Fürsorge brauchen!“ Der Neubau erweitere das Behandlungsspektrum des Klinikums und erleichtere das Leben der Betroffenen“, sagte Herzog.

Prof. Dominikus Bönsch, als Ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Lohr am Main künftig auch für die neue psychiatrische Klinik verantwortlich, erinnerte daran, dass der Einzugsbereich des BKH Lohr noch vor zwanzig Jahren rund 750.000 Einwohnern umfasste. „Seither hat sich viel verändert!“, zeigte sich Bönsch zufrieden. Er dankte den Verantwortlichen beim Bezirk für deren Engagement.

Einen Blick in die Zukunft warf Architekt Armin Bauer, dessen Büro den Bau geplant hat. Das zweigeschossige Gebäude werde siebzig Meter lang und fünfzig Meter breit sein, erläuterte er. Die 28 Patientenzimmer werden Platz bieten für fünfzig Betten. Die nächste Herausforderung stelle erst einmal das Ausheben der Baugrube dar, „weil man nie so genau weiß, auf wieviel Fels man stößt“. Ein mächtiger Bagger stand im Hintergrund jedenfalls schon bereit, als die Vertreterinnen und Vertreter der am Bau beteiligten Institutionen und Firmen zum symbolischen ersten Spatenstich ansetzten.



Ein „Goldener Fisch“ für das „Gasthaus zum Schwan“ in Castell

Christian Kreß begeistert mit geräuchertem Karpfenfilet auf Balsamico-Linsen und einem Duo von der Forelle mit Safran-Risotto

19. Oktober 2018 | Mit einem Fischsüppchen als Amuse bouche begann Chefkoch Christian Kreß vom „Gasthaus zum Schwan“ in Castell die Feierlichkeit rund um die Verleihung des „Goldenen Fisches“ und traf damit genau den Geschmack seiner Gäste. Das geräucherte Karpfenfilet auf Balsamico-Linsen und das Duo von der Forelle mit Safranrisotto, gebratenem Rosenkohl und Kirschtomaten bewiesen, dass der „Schwan“ zu Unterfrankens besten Fischlokalen gehört. Als Abschluss kredenzte Kreß seinen Gästen Variationen vom Kürbis.

Mit dem „Goldenen Fisch“ würdigen – unter Federführung von Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat – der Bezirk Unterfranken zusammen mit dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband (Bezirksgeschäftsstelle Würzburg) und den im Fischereiverband Unterfranken organisierten Teichwirten die besonderen Verdienste um die Zubereitung

Ein „Goldener Fisch“ für das Castellener „Gasthaus zum Schwan“ (von links): Landrätin Tamara Bischof, DEHOGA-Bezirksvorsitzender Heinz Stempfle, Köchin Nadine Hartleb, Bürgermeister Jochen Kramer, Küchenchef Christian Kreß, Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Seniorchefin Helga Kreß.



heimischer Fische. „Man könnte Fisch einfach als Nahrungsmittel bezeichnen, mit dem man seinen Hunger stillt – doch das wäre so, als ob man Wein trinkt, um seinen Durst zu löschen“, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Laudatio.

Im Namen des Hotel- und Gaststättenverbandes gratulierte Bezirksvorsitzender Heinz Stempfle Küchenchef Kreß zu seiner Auszeichnung. Nach dem Siegeszug der ausländischen Küche kehrten die Feinschmecker „mehr und mehr zur einheimischen Küche an Mutters Herd zurück“, sagte Stempfle. Das läge nicht zuletzt an der Qualität der hiesigen Gastronomie. Zu den Gratulanten zählte auch Landrätin Tamara Bischof und Bürgermeister Jochen Kramer.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel auf Ortstermin im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Maidbronn

23. Oktober 2018 | Durch die Nachzucht bedrohter Fischarten leistet der Bezirk Unterfranken einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt in unseren Fließgewässern. Einen Eindruck von dieser Arbeit verschaffte sich Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei einem Ortstermin Ende Oktober in Maidbronn. Dort besitzt die Fischereifachberatung des Bezirks einen Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb, in dem zahlreiche Fischarten nachgezogen werden, deren Namen man für gewöhnlich nur noch von den Roten Listen her kennt.

Dazu zählen etwa die Nase oder der Schlammpeitzger oder aber der Steinbeißer und der Bitterling. Traditionell im Herbst werden die Teiche abgefischt. Dann ist jede Hand gefragt, wie Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat sagte. Neben den beiden Fischwirtschaftsmeistern Matthias Schäffner und Stefan Hummel waren vergangenes Jahr auch zwei Praktikanten sowie der Auszubildende Tobias Lurz mit von der Partie. Zunächst

Bezirk Unterfranken leistet wichtigen Beitrag zum Artenschutz



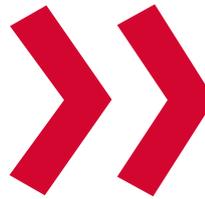
Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel informierte sich im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Maidbronn über die Nachzucht bedrohter Fischarten. Links im Bild: Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat und Auszubildender Tobias Lurz.

ging es darum, das Wasser bis auf einen kleinen Graben abzulassen, damit die Fische in die so genannte Abfischgrube gelangen. Wichtig sei, dass die Fische möglichst schonend in einen Bottich mit frischem Wasser und ständiger Sauerstoffversorgung verbracht werden, erklärte Silkenat. Dank der kurzen Wege auf dem Beispielsbetrieb würden die kleinen Fische möglichst wenig gestresst.

Die Nasen, die zu den Karpfenfischen gehören, zählen ebenso wie die Schlammpeitzger zu den gefährdeten Tierarten und gelten mancherorts sogar als ausgestorben. Die Ursachen dafür liegen im Ausbau vieler Flüsse, wodurch Laichplätze zerstört würden, sowie der Unterbrechung von Laichwanderwegen durch Staustufen, erläuterte Silkenat. Der Maidbronner Beispielsbetrieb versorge den gesamten nordbayerischen Bereich mit Nasen.

Der Schlammpeitzger ist zwar grundsätzlich widerstandsfähiger und kann auch bei ungünstigen Wasserverhältnissen – wie der Name schon verrät – im Schlamm überleben. Gründe für die Bedrohung sieht Silkenat im früheren Ausbaggern von Fließgewässern und Gräben, wodurch Lebensräume verloren gingen. Ziel der Nachzucht dieser seltenen Fischarten ist vor allem, den Fischern mit geeigneten Besatzfischen zu helfen.





Weinfach- berater Hermann Mengler auf Studienreise in Georgien

Seit 6.000 Jahren wird in Georgien in sogenannten Qvevris Wein erzeugt.

Auch außerhalb Unterfrankens gibt es Weine mit Kult-Status

20. April 2018 | Weine in Stahltanks auszubauen, das kennt man. Aber in Betoneiern oder gar in Amphoren aus Ton? Das klingt ziemlich ungewöhnlich. Ist es aber nicht. Unterfränkische Winzer experimentieren seit geraumer Zeit damit. Rund 55 Prozent der hiesigen Betriebe erproben mittlerweile die Maischegärung. In Georgien hat man allerdings bereits vor 6.000 Jahren Wein in so genannten Qvevris erzeugt – das sind im Boden vergrabene Ton-Amphoren. 2013 hat die UNESCO diese Methode sogar zum immateriellen Kulturerbe erklärt. Für Weinfachberater Hermann Mengler Grund genug, sich gemeinsam mit dem Fränkischen Weinbauverband in der Kaukasus-Republik einmal gründlich umzuschauen.

Nicht zu Unrecht denkt man beim Stichwort Georgien immer noch an die vor bald dreißig Jahren untergegangene Sowjetunion. In einigen Betrieben auf Menglers Besichts-

ungsprogramm ist nämlich der fragwürdige Charme der Sowjet-Ära heute noch zu spüren. Zudem haben Bürgerkrieg und die ständigen Konflikte mit den russischen Nachbarn den georgischen Weinbauern den Start in die postkommunistische Zeit schwermgemacht. Dennoch sind die Kaukasus-Winzer nach Menglers Eindruck mittlerweile erstaunlich weit vorangekommen.

Heute wird auf 40.000 Hektar Wein angebaut – die unterfränkische Rebfläche beträgt im Vergleich dazu rund 6.250 Hektar. Vor allem stieß Mengler auf außergewöhnliche Menschen, die offen sind für Beratung (unter anderem durch die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau), die sich aber auch bereitwillig in ihre Weinkeller gucken lassen.

Das war auf Menglers Info-Tour wichtig, denn die legendären Qvevris, die vergraben werden, damit deren dünne Wände beim Befüllen nicht auseinanderbrechen, findet man zumeist in den Weinkellern. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden in Georgien Weine fast ausschließlich in diesen traditionellen Behältern vergoren und ausgebaut. Bemerkenswert fand Mengler etwa Familienbetriebe wie das Weingut „Vita Vinea“ in Shalauri, dessen Qvevri-Weine mittlerweile internationalen Kultstatus erlangt haben. Soviel vino-



Foto: Hermann Mengler

philer Mythos passt gut zu einer Landschaft, in der zahlreiche Sagen und Legenden ihren Ursprung haben.

Freilich muss das nicht bedeuten, dass das ungewöhnliche Aroma der Qvevri-Weine jedem Mitteleuropäer schmeckt. Längst wird ein großer Teil der georgischen Weine auch im Holzfass oder im Edelstahltank ausgebaut. Kein Wunder, dass sich in Georgien mittlerweile ein bemerkenswerter Weintourismus regt, wie Hermann Mengler feststellen konnte. Aus Sicht der Fachberatung für Kellerwirtschaft und Kellertechnik heißt dies: woanders gibt's auch gute Weine. Und zwar ziemlich viele an der Zahl. 525 verschiedene Sorten sind in der Kaukasus-Republik registriert. 116 Weine verkostete Hermann Mengler während seines Aufenthalts in Georgien. Zu ihnen gehören etwa Weißweinsorten mit so schwierig auszusprechenden Namen wie Rkatsiteli, Mtsvane Kakhuri und Kisi oder die Rotweintraube Saperavi.

Hermann Mengler stellte schon vor Jahren bei der Mainfrankenmessen ein Betonei zur Weinerzeugung vor.



Sensorik-Zertifikat der Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft verliehen – Hohe Anforderungen

12. April 2018 | Im Wein liegt Wahrheit. Das wussten schon die alten Römer. Aber im Wein stecken auch jede Menge Geheimnisse. Diesen auf die Spur zu kommen, lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem Sensorik-Seminar. Seit 14 Jahren führt die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft diese Lehrgänge durch. Insgesamt haben bislang 259 Wein-Profis, aber auch begabte Wein-Laien das so genannte Sensorik-Zertifikat erworben, das zur Teilnahme als Prüfer bei der Amtlichen Weinprüfung, bei der fränkischen Weinprämierung oder bei der Bundesweinprämierung berechtigt.

Entsprechend hoch waren die Hürden, die die 15 erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer überspringen mussten, bevor sie aus der Hand der frisch gekürten fränkischen Weinkönigin Klara Zehnder ihr druckfrisches Zertifikat entgegennehmen konnten. Immerhin lag die Durchfallquote bei fast dreißig Prozent, wie Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel anmerkte. „Seit ihrem Workshop erleben Sie die Wein-Welt in einer neuen Form“, sagte er an die Adresse der Seminar-Teilnehmer. „In einer neuen Form, weil Sie die Welt deutlich sinnlicher erleben“, so Dotzel weiter.

Wein sei ein Kulturgut, sagte Weinbaupräsident Artur Steinmann. Das mache den Weinbau zu einem klassischen Aufgabenfeld des Bezirks. Qualität sei eine „Zugangsvoraussetzung“, um auf den Märkten bestehen zu können. Daher sei die Sensorik ein wichtiger Bereich der Ausbildung. Steinmann dankte Weinfachberater Hermann Mengler, der dies bereits vor zwanzig Jahren erkannt und darauf gedrängt habe, bei der Ausbildung mehr Gewicht auf diese Thematik zu legen.

„Die Wein-Welt in einer neuen Form erleben“

Gut lachen hatten die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Sensorik-Workshop des Bezirk Unterfranken. Mit ihnen freuten sich bei der Übergabe der Zertifikate die fränkische Weinkönigin Klara Zehnder und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (Mitte), die Weinfachberater Hermann Mengler und Stefan Kraus (links) sowie Weinbaupräsident Artur Steinmann (Vierter von links).





Kulturarbeit und Heimatpflege

„Architektur ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit“

Bezirkstagspräsident Dotzel verleiht Förderpreise zur Erhaltung historischer Bausubstanz

18. September 2018 | Den mit insgesamt 150.000 Euro dotierten „Förderpreis der Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz“ hat Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel am 18. September im Tagungs- und Kulturzentrum Schüttbau in Rügheim (Landkreis Hassberge) an die Eigentümer der in diesem Jahr ausgezeichneten sechs Gebäude überreicht. Den Preis teilen sich Simone und Dr. Bernd Vierneusel für die Sanierung eines Bauernhofs im Hofheimer Ortsteil Rügheim (Landkreis Hassberge), Anja und Dr. Axel Schnabel für die Renovierung des so genannten Templerhauses in Kleinwallstadt (Landkreis Miltenberg), Christine und Dr. Klaus Wehe für die Instandsetzung eines Bauernhofs in Herbstadt (Landkreis Rhön-Grabfeld), Michael Mößlein für die Sanierung des ehemaligen Stiftshofs in Gerolzhofen (Landkreis Schweinfurt), die Stadt Aschaffenburg für die Fortentwicklung der ehemaligen Jesuitenkirche und des Jesuitenkollegs in Aschaffenburg sowie die Bürgerbräu Projektentwicklungs GmbH & Co. KG für die Revitalisierung der ehemaligen Brauereigebäude in der Frankfurter Straße in Würzburg.

Dotzel, der auch stellvertretendes Mitglied im Landesdenkmalrat ist, sagte in seiner Laudatio, Architektur bestimme zu einem entscheidenden Teil unseren Alltag. „Wenn wir nicht gerade einen Spaziergang machen oder uns aus sonst irgendeinem Grund im Freien aufhalten, spielt sich alles Wesentliche in Häusern ab.“ Ohne Übertreibung lasse sich feststellen, dass die menschliche Zivilisation ohne Bauwerke gar nicht denkbar wäre. „Architektur schafft den Rahmen, in dem wir leben.“ Deswegen sei Architektur weder Luxus noch Dekoration. Architektur sei vielmehr eine gesellschaftliche Notwendigkeit.



Vor dem Tagungs- und Kulturzentrum Schüttbau in Rügheim präsentierten die diesjährigen Gewinner des „Förderpreis der Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz“ gemeinsam mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel ihre Auszeichnungen.



MIT DER EHRENMEDAILLE des Bezirk Unterfranken wurde der ehemalige leitende Regierungsdirektor Dr. Peter Kolb ausgezeichnet. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel lobte in seiner Laudatio Kolbs gewaltiges geschichtswissenschaftliches Oeuvre. Ein Leben lang habe sich der 1938 geborene Kolb mit der „Geschichte, mit der Kultur und den Besonderheiten unserer unterfränkischen Heimat beschäftigt“, sagte Dotzel. Vor allem aber habe Kolb seine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit brillant präsentiert. „Mit einem prägnanten, flüssigen, klaren Schreibstil hat er immer wieder all das zu Papier gebracht, was er zuvor in akribischer Wissenschaftsarbeit entdeckt hatte.“ Kolbs Hauptwerk sei die im Auftrag des Bezirk Unterfranken gemeinsam mit Dr. Ernst Günter Krenig herausgegebene „Unterfränkische Geschichte“ in sieben Bänden. Darüber hinaus sei der Bezirk auch dankbar für die beiden Bücher, die sich mit der Geschichte des Bezirks und seinen Vorgängerinstitutionen beschäftigten. Peter Kolb wies in seiner Dankesrede darauf hin, dass „Auszeichnungen im Leben etwas Seltenes“ seien. Umso mehr freue er sich über die Bezirksmedaille. Zugleich dankte er dem Bezirk für dessen Unterstützung: Ohne die entsprechende Förderung wäre seine „Unterfränkische Geschichte“ nicht erschienen.



Bezirk lud in diesem Jahr Historiker zu Kulturempfang nach Schloss Aschach

23. September 2018 | Zum zehnten Mal habe der Bezirk in diesem Jahr zum Kulturempfang geladen, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Ansprache zu der Traditionsveranstaltung in Schloss Aschach. Das erinnere ganz beiläufig daran, wie die Zeit vergehe. Es sei deswegen sehr passend, dass sich der Kulturempfang des Bezirks 2018 an die historischen Vereine und die historisch arbeitenden Persönlichkeiten richte. „Denn es ist die Aufgabe der Historikerinnen und Historiker, sich mit vergangenen Zeiten zu beschäftigen.“

Die Gegenwart sei immer das Produkt der Vergangenheit. „Geschichte zwingt uns immer wieder dazu, über unsere Heimat neu nachzudenken.“ Ganz konkret zeige sich dies am Beispiel Unterfranken. Unterfränkin oder Unterfranke zu sein, sei ein spezielles Lebensgefühl, das vom kulturellen und historischen Erbe geprägt sei. „Die Globalisierung mag technisch und ökonomisch unaufhaltsam und sogar sehr vernünftig sein. Aber der Erfolg einer Region hat auch mit Identifikationsangebot und Lebensraum zu tun. Gerade wer sich der Welt öffnet, braucht einen festen Standpunkt, ein Fundament, das die Geschichte bietet!“



Beim diesjährigen Kulturempfang des Bezirk Unterfranken wurden sogar die Stehplätze knapp. Das Bild zeigt Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Begrüßung der Ehrengäste in der Museumsscheune von Schloss Aschach.

„Heimat-Historiker sind Meister ihrer Disziplin“



Dotzel: Es geht nicht ohne die europäische Solidarität

Stolz präsentieren die Siegerinnen und Sieger des diesjährigen Partnerschaftspreises ihre Urkunden. Das Foto zeigt Gewinner und Gratulanten gemeinsam mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Generalkonsul Pierre Lanapats.

Partnerschaftspreis 2018 an die Zielgruppe Jugend Generalkonsul lobt deutsch-französische Beziehung

11. Oktober 2018 | Den mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Partnerschaftspreis für besondere Verdienste um die deutsch-französische Partnerschaft auf Bezirks- und Gemeindeebene hat Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel im Oktober in Anwesenheit des französischen Generalkonsuls Pierre Lanapats an die drei Preisträger verliehen. Alle Projekte, bei denen heuer die Zielgruppe „Jugend“ im Fokus stand, seien so überzeugend gewesen, dass sich die Jury entschlossen habe, zwei erste Plätze, einen zweiten, aber keinen dritten Platz zu vergeben, sagte Dotzel. Der zweite Preis ging an die Gemeinde Haibach (Landkreis Aschaffenburg), die beiden ersten Preise an das Partnerschaftskomitee Randersacker (Landkreis Würzburg) sowie an die Städtepartnerschaft Mamers-Gerolzhofen (Landkreis Schweinfurt).

Haibach pflegt seit 1987 offiziell eine Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Marck im Département Pas-de-Calais. Kernstück dieser Partnerschaft sei zunächst ein regelmäßiger Schüleraustausch gewesen, so Dotzel. Die seit 25 Jahren bestehende Kommunalpartnerschaft zwischen Randersacker und Vouvray habe die Jury durch deren „beispielhaften Jugendaustausch, der zahlreiche altersgerechte Aktionen während der Begegnungen vorsieht“, beeindruckt, so Dotzel bei der Preisverleihung. Die Städtepartnerschaft Mamers-Gerolzhofen bestehe seit 1972 und gewinne ihren Schwung „nicht zuletzt dadurch, dass die städtischen Institutionen wie zum Beispiel die Vereine, die Feuerwehren oder die Schulen miteinander gut vernetzt sind“, lobte Dotzel.

Der französische Generalkonsul in Bayern, Pierre Lanapats, appellierte an die Preisträger, die Tradition des gegenseitigen Austausches „mit dem gleichen Engagement und der gleichen Großzügigkeit auch in Zukunft fortzuführen“, denn es seien insbesondere diese Partnerschaften, zwischen den Bürgern, die die deutsch-französischen Beziehungen so lebendig machten.



Cassandre Tiphaine gefällt Würzburg auf Anhieb:
Das ist einfach eine wichtige Erfahrung im Leben

Neue Europäische Freiwillige beim Bezirk

3. September 2018 | Ein bisschen Heimweh verspürt Cassandre Tiphaine dann doch. Bei der Frage nach der Familie zu Hause in Caen kullert der neuen Europäischen Freiwilligen beim Bezirk Unterfranken eine kleine Träne über die Wange. Aber ihre Eltern hätten sie bei ihrem Entschluss, ein Jahr in Würzburg zu verbringen, von Anfang an unterstützt. „Das ist einfach eine wichtige Erfahrung, und ich kann hier viele Kontakte knüpfen“, sagte die junge Französin, die ein paar Wochen nach ihrem Amtsantritt ihren 21. Geburtstag feierte.



Neu im Partnerschaftsreferat:
Cassandre Tiphaine.

Schließlich hatte Cassandre Tiphaine in Caen Fremdsprachen studiert und kurz vor ihrer Fahrt nach Würzburg ihren Bachelor gemacht. Neben Deutsch spricht sie auch Englisch und ein wenig Russisch, und als nächstes will sie Spanisch lernen. Reisen, fremde Länder und Kochen gehören zu ihren Hobbies. „Aber nicht unbedingt ein Boeuf Bourguignon, lieber was Süßes“, sagt sie „Crêpes zum Beispiel oder eine Tarte“, einen typisch französischen Kuchen aus Mürbeteig.

Würzburg habe ihr auf Anhieb gefallen, sagt Cassandre Tiphaine, die seit September in der Domstadt lebt. Auf dem Käppele sei sie schon gewesen, und die Marienfeste habe sie auch bereits besucht. Als nächstes habe sie sich die Residenz vorgenommen. Bei so vielen Plänen war das Heimweh wohl bald verflogen. Sehr zufrieden war sie zudem mit ihrem kleinen Zimmer mitten im Zentrum Würzburgs – in nächster Nähe zur Fußgängerzone und einigen der angesagten Studentenlokale.

Der „Europäische Freiwilligendienst“ wurde vor rund zwanzig Jahren vom Europäischen Rat und vom Europäischen Parlament ins Leben gerufen. Der Bezirk Unterfranken war von der ersten Stunde an dabei. Als einziger der bayerischen Bezirke nahm er gemeinsam mit seiner Partnerregion, dem Departement Calvados, 1998 an der Pilotaktion „Europäischer Freiwilligendienst“ teil. Ohne Unterbrechung tauschen das Calvados und Unterfranken seither „Europäische Freiwillige“ aus.

Kultur-Veranstaltung zum Jubiläum: 55 Jahre Élysée-Vertrag

24. Januar 2018 | Kaum ein anderer französischer Lyriker war so populär wie Jacques Prévert. Zahlreiche seiner Gedichte wurden vertont und von Künstlerinnen und Künstlern wie Juliette Gréco oder Yves Montand gesungen. Sein „Les feuilles mortes“ ist als „autumn leaves“ längst ein Jazzstandard. Daneben machte sich Prévert auch als Drehbuchautor einen Namen. Filme wie „Kinder des Olymp“ zählen bis heute zu den Klassikern des Genres. Diesem einflussreichen Künstler widmete das Partnerschaftsreferat des Bezirks am 24. Januar eine außergewöhnliche Veranstaltung mit dem Puppenspieler Pierre Filliez.

Begegnung mit Jacques Prévert

Rund fünfzehn Prévert-Gedichte ließ der 1978 im Wallis geborene Marionettenzauberer seine drei Puppen auf Deutsch oder Französisch rezitieren, spielen oder singen. Und obwohl Rose, Igor und „der Tod“ aus Holz geschnitzt sind, erweckten sie die Texte zum Leben. Ganz entscheidend zur Begeisterung des Publikums trugen die fantasievollen Bühnenbilder bei.

Prévorts Gedichte sind bei allem Wortwitz in der Regel schlicht und leicht verständlich. Die Texte drehen sich oft um Liebe, Glück, Sehnsucht und Enttäuschung, wie zum Beispiel das traurige Gedicht *Déjeuner du matin*, in dem eine fiktive Ich-Erzählerin wortlos verlassen wird: *Sans une parole, sans me regarder – ohne eine Wort, ohne mich anzusehen. Et moi j'ai pris ma tête dans ma main et j'ai pleuré – und ich habe geweint.* Wenige dürre Worte, die das Gefühl von Einsamkeit und Tristesse geradezu körperlich spürbar werden lassen.

Aber auch Pierre Filliez' filigranes Schattenspiel verzauberte das Publikum wie etwa beim Lied der beiden Weinbergschnecken, die zu einer Beerdigung gehen – *Chanson des escargots qui vont à l'enterrement.*



Museen Schloss Aschach unter neuer Leitung

Josefine Glöckner trat ihre Stelle am 1. Juni an Umbau des Schloss-Museums geht zügig voran

6. März 2018 | Josefine Glöckner leitet seit dem vergangenen Jahr die Museen Schloss Aschach. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel hieß die neue Mitarbeiterin in Würzburg willkommen, wo sie ihren Arbeitsvertrag unterschrieb. Die erfahrene Diplom-Museologin trat die Nachfolge von Annette Späth an, die das Haus Anfang des Jahres auf eigenen Wunsch verlassen hatte. Das Graf-Luxburg-Museum in Schloss Aschach befindet sich derzeit in einer grundlegenden Umbauphase, so dass die neue Museums-Chefin die Neugestaltung in dieser wichtigen Phase fachlich begleiten kann.



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel hieß die neue Leiterin der Museen Schloss Aschach, Josefine Glöckner, willkommen.

Josefine Glöckner, 1985 im damaligen Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) als Josefine Hoske geboren, hat an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig Museologie studiert und ihr Studium mit einer Diplomarbeit über „geschlechtstypische Aspekte in der Museumspädagogik“ abgeschlossen. Nach dem Examen arbeitete sie zunächst als Museumspädagogin der Museen des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, wo sie unter anderem für verschiedene Zielgruppen museumspädagogische Programme entwickelte und durchführte.

Anschließend übernahm sie die Leitung des städtischen Museums in Schwarzenberg/Erzgebirge. Im dortigen Schlossmuseum, dem so genannten Perla Castrum, konzipierte und realisierte sie unter anderem eine neue Dauerausstellung sowie in einem ehemaligen Bahnhofsgebäude ein neues Depot mit Schauteil, das im Sommer 2016 eröffnet wurde. Von einer „neuen“ Perle der Stadt war damals im Zusammenhang mit dem Museumsdepot in der Zeitung zu lesen.

Japanische Experten nehmen Aschacher Schnitzlack- objekte unter die Lupe



3. Dezember 2018 | Die Sammlung ostasiatischer Kunstgegenstände in Schloss Aschach verblüfft selbst erfahrene Experten. Anfang Dezember nahmen Professor Shunsuke Nakayama vom japanischen National Research Institute for Cultural Properties und der ebenfalls aus Japan stammende Restaurator Tomohiro Onishi fünf Schnitzlackobjekte aus der Aschacher Kollektion unter die Lupe – und waren begeistert von der handwerklichen Qualität der Kunstwerke, die einst Karl Graf von Luxburg angekauft hatte. Der frühere Schlossherr hatte als kaiserlicher Diplomat einen großen Teil seines Lebens im Ausland zugebracht und 1955 das Schloss samt Inventar und Sammlungen dem Bezirk Unterfranken zum Geschenk gemacht.

Besonders angetan waren Nakayama und Onishi von einer runden Deckeldose aus dem 17. Jahrhundert. Die anderen Objekte stammen aus dem 18. und dem 19. Jahrhundert. Die fünf Kunstgegenstände waren zwar verschmutzt, wie die japanischen Fachleute bemerkten, aber in einem guten Zustand. Größere Beschädigungen konnten Nakayama und Onishi nicht feststellen. Die runde Deckeldose soll künftig im Graf-Luxburg-Museum einen besonderen Platz erhalten. Zurzeit wird das Museum neugestaltet. Die wissenschaftliche Konzeption der Ostasiatika-Ausstellung übernahm im Juni 2018 Dr. Adele Schlombs, die Direktorin des Museums für Ostasiatische Kunst in Köln. Sie hatte bei ihrem ersten Besuch in Aschach eine Begutachtung durch die Experten empfohlen.

Mit viel Respekt vor der künstlerischen Qualität beugen sich (von links) Professor Shunsuke Nakayama, Tomohiro Onishi und Dr. Adele Schlombs über die Schnitzlackobjekte, für deren Herstellung Hunderte Schichten rot gefärbten Lacks aus dem Rindensekret des Lackbaums über einem Holz- oder Metallkörper aufgebracht werden.



Impressum

Bezirk Unterfranken
Silcherstraße 5
97074 Würzburg
Tel. 0931 / 7959-0
Fax 0931 / 7959-3799

Internet:
www.bezirk-unterfranken.de

E-Mail:
bezirksverwaltung@bezirk-unterfranken.de

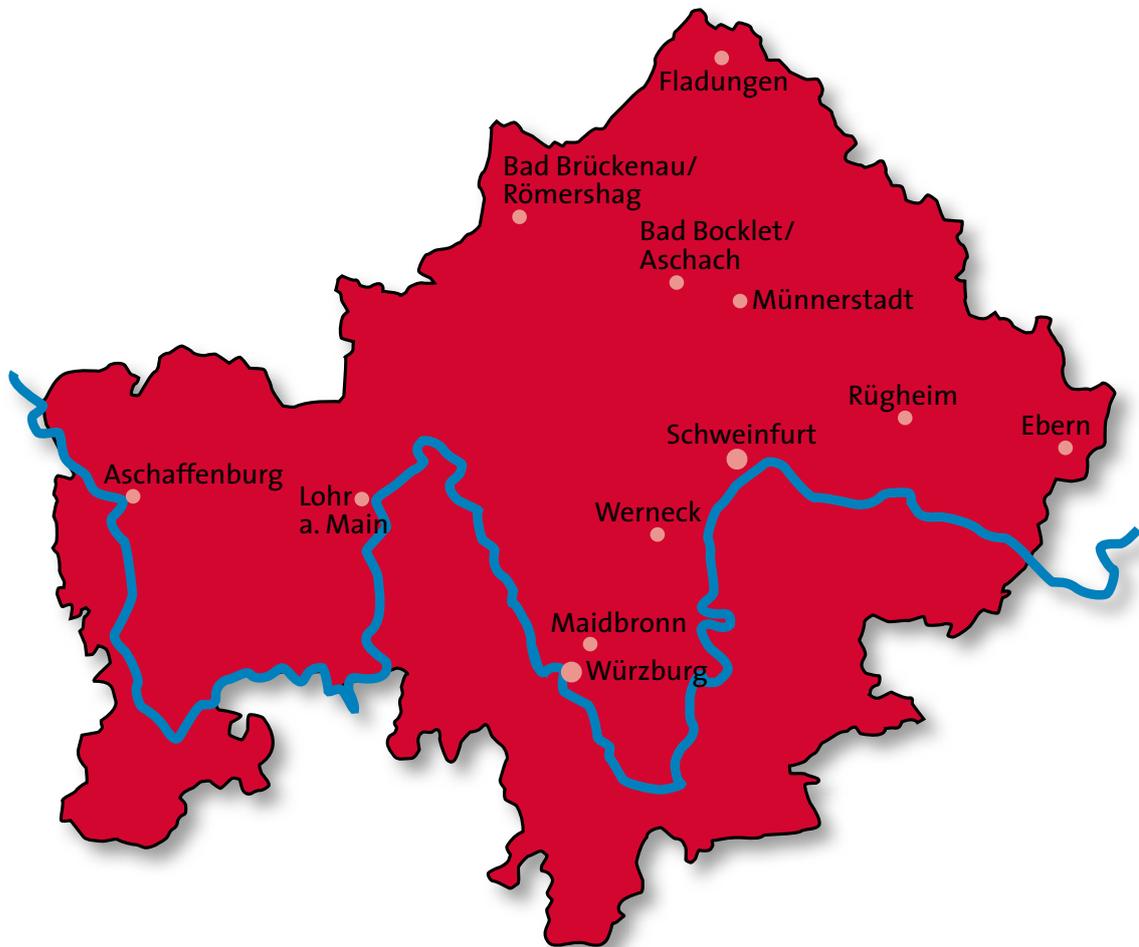
ViSdP:
Referat für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:
Bezirk Unterfranken

Gestaltung:
CMS – Cross Media Solutions,
Würzburg

Stand: Februar 2019

Der Bezirk Unterfranken



Der Bezirk Unterfranken ist einer von sieben Bezirken in Bayern. Neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bilden die Bezirke die dritte kommunale Ebene. Oberstes politisches Organ des Bezirks ist der Bezirkstag.

Der Bezirk Unterfranken erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Er unterhält und unterstützt öffentliche Einrichtungen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl der Menschen in Unterfranken notwendig sind.

Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft er pflegebedürftigen, behinderten und psychisch kranken Menschen. Der Bezirk Unterfranken ist zudem Träger von Fachkliniken sowie mehrerer Heime. Weitere Aufgabenschwerpunkte des Bezirk Unterfranken sind unter anderem die regionale Kulturarbeit, die Partnerschaft mit dem Departement Calvados, die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft sowie die Fachberatung für Fischerei.



Bezirk Unterfranken

Silcherstraße 5
97074 Würzburg
Tel. 0931/7959-0
Fax 0931/7959-3799

www.bezirk-unterfranken.de